

Neuenmacht, denkt sehr stark

Fürst von selbst ungewissend, faul. Vizir

III Die Prinzipien sind die menschl. Treue, ^{auf} der ^{der} eine Regierungsform beruht.

In der Demokratie die Tugend.

Deshalb konnten Engländer neulich Fünf Römer (Herrschucht)
nicht mehr zur Demokr. kommen

Die Politik in Griechenland beruhte auf Tugend-
(jetzt redet man über Manufaktur, Handel, Reichtum)

Gehst sie weg, dann Staat verloren S 42-43.

Aristokratie im Volke die Tugend nicht nötig;
die Herrscher brauchen wohl Tugend; aber es
genügt, wenn sie ^{einander} gegenseitig von Übergriffe
abhalten, also Mäßigung.

Monarchie Hier nicht die heroische Tugenden
der Alten nötig. die Gesetze machen sie überflüssig.
In Republ. sind private Vergehen schädlich für
den Staat, in Monarch. polit. Vergehen schädlich
für Individuen. Völker in Monarch. nicht tugendhaft;
das beweist das elende Charakter der Höflinge,
die die Tugend verspotten. Nach Richelieu ist
Tugendhafter nicht in Staatsdienst zu gebrauchen.
An ihrer Stelle die Ehre, dadurch dient zuletzt die
Gesamtheit indem er sich selbst dient. Ehre sucht
ist aber in Republiken ein Uebel.

Despotie kennt keine Ehre; alles eins egal für die
Willkür des Fürsten; hier ist Furcht die Grundlage.
Ehre würde Revolution machen. Nur durch Furcht
der Pachas für Kräfte kann das Volk deren Regierung aufhalten.
Deshalb unbedingte Gehorsam ohne Rücksicht auf
Anderes. Nur Religionsgebote stehen darüber. In
Monarchien kann man sich auf Gesetz und Ehre berufen.

Illusion, auch in Griechenland

Klassenkämpfe — Webhall Griechenland
Musterland: grosses Gemeinschaftsgefühl,
Gleichheit, doch nicht ganz: waren Ideal
der Manufakturzeit, Illusionen über Altertum.

Ehre einerseits sittl. Prinzip
anderseits Ehrenämter und Bezeugung,
die von oben gegeben werden.

Specielle Geisteverfassung eines Beamtenadels, die noch nützliche oder notwendige Rolle erfüllt.

nicht innere Charakter
sondern Mensches

Der Legenstaat mit demokr. Republik

gegen sich sehn, nicht gegen andre, will von Andre unterscheiden, nicht gleich sein. ~~Nicht~~ Nicht was gut, sondern was schön; nicht was gerecht, sondern was gross, nicht was vernünftig, sondern was ~~ungewohnt~~ ausgesiechnet ist.

Daher Sitten anders, loben was gross, tapfer, gewagt ist. Höflichkeit. Am Hofe dres alles der Form nach.

In Despotien muss Ehre getölet, nur Furcht und Gehorsam eingeübt werden. Ein Sklave hat keine Tugenden.

Bei den Alten ganz andere Erziehuz, als bei uns; bei ihnen viel, das uns kleinen Seelen wundert. Sie blieben immer die nämlichen; bei uns lehrt das Leben anders als Eltern und Schule. Zum Theil durch sehrige Widerspruch von Religion und Welt-

In Republiken alle Kraft der Erziehuz nötig
Tugend ist ja Selbstverleugnung; sie ist Liebe zum Vaterland und zu den Gesetzen, und Zurückstellen des eignen Interesses gegen sie. Um die Tugend zu lehren und zu behalten, die besorwten Gesetze gebungen im Griechenland, weise Gesetzgeber.

^{Mino} Lycurgen, ^{Plato} Penn in Amerika, Paraguay.
Gütergemeinschaft und Verbot des Geldes ^{würde} eine der Hauptmittel sein zur Wahrung der Tugend
Nur in kleinen Staaten möglich.

Wie Tugend in unsrer Demokratie

Diese Gesetze natürliche Ausflüsse
der demokr. Organisation der Produktion.

seitdem nicht zu Hause, sondern offen. Wässen etc.

No Gleichheit und Einfachheit ^{berleben} sie selbst Liebe zu ihr auf
Einfachheit geschickt hergestellt durch Theilus des Grundes,
~~Erbschafts-~~ Heiraths u. d. Gesetze - Nicht schenke Gleichheit
Einfachheit durch Reichtum bedroht, aber der
Handel, der Reichthümer bringt, bringt auch Sparsamkeit,
Einfachheit und Fleiss mit sich, und dann hindert
der Reichtum nicht. Theilus der Erbschaff unter
allen Kindern ist hier gut.

Handel bringt Reichtum; ob diese
dann nicht verderblich?

Handel bringt Reichtum

Körperschaffen welche Sitten überwachten, Senat,
Areopagus, Väterliche Gewalt gut.

Aristokratie Adel soll bescheiden, einfach sein wie das
Volk und keine andre Vorrechte, denn als Magistrat.

Keine Vorrechte, die schändlich oder nachteilig für das Volk sind.

^(Ehegesetze) Keine Gelegenheit polit. Macht zu persönl. Vorteil zu benutzen
^(Steuern) Allzu grosse Armut und zu grosse Reichtum des
Adels sind verderblich -

d.h. allzu offen; dem Individuum ungerechte
(nicht übliche) persönl. Bereicherung

Die Ehre Gesetze müssen Adel aufrecht erhalten
Güter unverteilbar, Lehngüter mit Vorrechten ausgestattet,
und Bedingungen, die dem Bürger angeeignet sind.
Monarchie führt Geschäfte rascher als Republik.
Die Beamten sorgen für Ueberzeugung und Constantz.
Vollzregierung führt alles zum Außersten der
Leidenschaft, maasslos, Monarchie gemäßigt
Fürsten, die an Händen und Gesetze gebunden sind,
sind glücklicher als Despoten.

Noch keine Ahnung von bürgerl. Bürokratie.
Beamter ganz im Dienste der Bourgeoisie

Prinz Offiziere

Despotismus Fürst kann und weiß nichts; ist Besitzer
von Alles, keine Erbfolge, weil keine Constitution da ist.

Nur die Religion in Mahomet. Ländern kommt hinzu.
Trotz der Liebe zur Freiheit sind die meisten Völker
dem Despotismus unterworfen. Um andre Regierung
zu bilden ist Fleiss, Genie, Macht, Ausdauer eines
Gesetzgebers nötig, der sich schwer findet. Alle
sind Sklaven; müssen dem Fürsten Geschenke machen

... wenige Gesetze, wen mehr, und was in ... In Monarchie geht ~~der Mensch~~ die Berechnung viel schneller als bei uns, weil Leben und Ehre des Bürgers nichts wert sind.

In der Monarchie Richter urteilen überlegend nach dem ^{oder dem Gesetz} Erwessen, in Republik nach Gesetzesbuchstaben

In Despotie gibt es kein Gesetz

In Republik kann Volk Richter sein über Verbrechen gegen ihm, aber besser nicht. In Despotie urteilt Fürst selbst; in Monarchie kann er das nicht, sondern muss es den Gerichten überlassen

In Despotie schwere Strafen; in Rep. um Mon. mildere, weil die Verurteilung für Verbrechen selbst Strafe ist - }
Strafarten, Taliion, etc. -

VII. Luxus ~~ist~~ hängt von Ungleichheit des Vermögen ab.

Gesetze darüber (Loix somptuaires) fehlen bei den Demokratien, wegen der Gleichheit; wenn der Luxus dort kommt, verderben die Sitten. Auch in Aristokratie verbieten Gesetze den Eheläutern die Luxus

In Monarchie muss Luxus sein; wenn die Reichen nicht viel ausgeben, sterben die Armen von Hunger; dadurch wird dem Volke zurückgegeben, was ihm genommen.

In Despotie auch Luxus, um nur den heutigen Tag zu genießen. -

VII^a Die Frauen In Monarchie bringen sie Luxus, in Despotie sind sie selbst Objekte der Luxus, Sklavinnen, in Republik freier durch Gesetz, unfreier durch Sittenstrafe.

In Rom Sittenstrafe durch Familientribunal aufrecht erhalten. Nachher die Pretoren.

Es ist gegen die Vernunft und die Natur, dass die Frauen im Hause Meister sind (wie bei den Ägyptern); wohl können sie ein Reich regieren. Ihre Schwäche.

Hier Montaigne keine Einheit geschafft. Richter nach Herkunft oder Gesetz ist Merkmal von primitiv-komm dem von kapital. Prod.

zu geraten, über waren vorzugeben regieren zu werden,

oder langen Bart tragen, etc -

Gemeint Freiheit sei Macht des Volkes, und Republik also

Freiheit; doch in Rep. gerade oft Unfreiheit

Polit. Freiheit ist nicht Freiheit zu thun, was man will

sondern was man soll; nicht zum Gegenth. gewungen sein.

Freiheit ist das Recht, alles zu thun was Gesetze gestatten

Freiheit nur dort, wo kein Missbrauch der Macht möglich
ist und Constitution so, dass jeder Übergriff ausgeschlossen.

Nicht jedes Land stellt sich diese Freiheit als Zweck.

Rome - Ziel die Ausdehnung

Juda - .. die Religion

Arthago .. Handel und Reichthum

China .. Ruhe und Frieden

Barbaren .. natürliche Freiheit

Despotismus .. Vergn. des Fürsten

Monarchie .. Ruhm des Landes

Engeland - die Freiheit

Drei Sorten von Macht: Gesetzgeberisch, Ausführungsrechtlich,
und Rechtsprechend.

Bei Comb. 1. 2. tyranische Gesetze machen u. ausführen

1. 3. Richter Gesetzgeber würde Willkür geben, also keine

Freiheit; bei 2. 3. Unterdrückung leicht möglich

1. 2. 3. alle Freiheit weg - (Arrechis in Venedien
Inquisition)

Meiste Monarchien 1. 2. vereinigt, 3 absonderlich

Rechtsprechend am Besten nicht durch feste Magistraten

sondern wechselnden, aus dem Volke genommen Personen -

die vom Beschuldigten abgelehnt werden können. Dadurch
allein allgem. Freiheit gesichert

Weiter: nur nach Gesetzesartikel ohne der persönl.

Mehrung, sonst von Willkür abhängt

Regierung kein Recht, einen ~~zu~~ verhaften; nur auf
Anweisung des Richters und seiner Beamten.

(Ausnahme Vaterland in Gefahr, Hochverrat)

Deshalb sind unsre Sitten weniger wild als vorher
Ursache: lernt andere Völker und Sitten kennen,
vergleicht sie, wählt die Besten

Handel fordert Frieden und Recht.

2. Die Handelsgesetze verdorb' die reinen Sitten (Plato)
gläufige und sanftes Barbarische Sitten }
Handelsgesetz bringt „sentiment de justice exacte“

Kein Widerspruch

Barbarische Sittenreinheit und Weisheit
= Gleichheit

Ehrlichkeit, genau so dem Räubertum (Brigandage)
wie den moralischen Tugenden entgegengesetzt
Brigandage geht mit Tugend (Hospitallité) zusammen
Beide zusammen verschwinden nachher

3. Handel hängt mit Constitution zusammen

(umgekehrt!)

Monarchie: sie beruht auf Luxus.

Republik: auf economie, Frachtfahrt (Tyres, Carthago,
Athene, Marseille, Florence, Venetien, Holland), um
Waare vom einen Volke zum Andre zu bringen.

Deshalb: weil Handel weiz Gewinn einbringt, nur
durch viel regelm. Arbeit auf die Dauer, deshalb Volk mit Luxus nicht.

Dass grosse Händlerstaaten Republ.
waren, theils aus Ursprung (an Umpf. Stand vertriebene
einfache Leute), theils aus Gleichheit,
meist Aristokratisch.

| Im Königreiche nicht alles genug im Interesse der
Kaufleute für dere Zutrauen, keine Sicherheit des Gutes }
solche

4. England macht polit. Inst. immer von Handels...
interessen abhängt

richtig: Deshalb kein Fürst in Handelsstädte,
oder nur zeitweil., mit Garantien
Indische Gov. General; Holl. Kadthalter.
Zweck des Adels und der Fürsten
in solchen Städten: Der Krieg -

Erschweren der Frachtfahrt ander Völker verkehrt
Monopol kostet immer teuer (Japan, Polen, Indien)
Banken gehören nur in freien Staaten.

Frehäfen sind am Besten, lassen mehr an Wohlfahrt
gewinnen, als an Zoll verlieren.

Handelsfreiheit oft beschränkt im Interesse des Handels.
Steuern und Zölle können Handel verderben durch
die Abgaben selbst und die Hindernisse

5 Haftpflicht nützlich weil Händler oft grosse Summen
für kurze Zeit aussetzen oder leihen. Sie soll
nicht für gewöhnl. civile Sachen gelten. Gute Gesetze
zwangen Kinder die Schulden der Eltern zu zahlen.
Insolvenz immer nur aufschubend.

Jetzt heißen civile Sachen alle
Handelsachen!

Noch nicht Unruhefreiheit durch äußere
Wirkungen so stark gefühlt.

Handelsprozesse sollen schnell berechnet werden

6. Ein Fürst darf nicht handeln, weil durch Benutzung der pol. Macht im Dienst des persönl. Interesses Vortanz vor andren hat; keine höhere Macht kann ihn von Ungerecht. abhalten. Fürst soll nur für das Recht sorgen.

Gleichfalls darf der Adel nicht handeln. Durch Handel des Adels in England Regierung geschwächt. Wohl gut wenn reiche Händler adlig werden können, ist Antrieb zum Gelderwerb.

Lob des Kleinadels: „Corps dépositaire des loix“

Jeder unterscheidet sich dort nur durch Freue Ausübung der Pflichten; ehrenvolle, kriegerisch, verwendet sein Besitz im Dienste des Landes; fragt keine Reichtümer sondern Ehren.

Dadurch das Land Jahrh. immer mächtiger geworden.

7. Welches Land muss handelkeiben? Diejenige, die nur einiges brauchen, und viells ~~zuviel~~ geben können, sonst verarmt es.

Polen verkäuft alles Getreide für Luxus der Größen. Deshalb ist das Land arm, ohne Industrie

Natur gibt Überfluss

Unrichtig: Besitz doch beim Volke

wo die Natur zu Faulheit führt. In der Regel umgedreht: das Mönchswoesen in warmen Ländern; Mangel an Privateigentum im Orient.

Die Sklaverei gegen die Natur: kann allein in Despotie zu ertragen sein -

"Les connaissances rendent les hommes doux, la raison porte à l'humanité
"Die Sklaverei der Neger ist aber notwendig

Dies liest fast wie Ironie, so
liest es sich ungern vom Heiligen ab. {
§ 68. Teil II.

(Russland) brabert
gegenüber Indianer in Brasilien)
Sinnlos nicht

in den heissen rechnet er China
und Japan -

1 wegen des billiger Zuckers 2 Neger haben keine, oder keine gute
Seele; 3 sie sind unvernünftig 4 sonst würden die europ. Fürsten
sie nicht eingeführt haben

Im Orient ohne Furcht für Züchtung keine Arbeit; der Kult
bei uns nicht nötig

Regierung und Klima

Durch Klima im N. Völker tapfer, im S. feige
Deshall überall im N. freie Völker, im S. slavische Völker
Beisp: sogar in Amerika Mexiko Peru im Süden.

In Asien stößt kaltes Land unmittelbar an heißes
(kein gemäßigt)
in Europa allmäßige Übergänge.

Deshall Asien kräftige Krieger unmittelbar neben feige Menschen,
in Europa gleichartige Völker grenzen aneinander;
daher ist Europa frei, Asien despotisch

Asien 13 mal erobert (?): Europa kennt nur Römer, Volkerwand,
Klaerlem, Normänner; sie alle müssen dabei freibleiben

In Asien wurde ^{talairischer} Eroberer despot im Süden und dadurch auch im Norden
Andere Ursache: In Asien grosse Ebenen, weniger durch schwierige

Barriären zerstückelt; deshalb große Reichen,
die nur despolitisch sein können; in Europa kleine Stücke

Terrain. Fruchtbare Land, Ackerbau, fürchtet Krieg mehr als Sklaverei.
Deshall Monarchie und Despotismus in fruchtbaren Ländern,
freie Reg. in unfruchtbare. Bergbewohner haben nur ihre Freiheit
Fruchtb. L. meist angegriffen, verwüstet; unfr. gedeihen deshalb
am Volkreichsten. Unfr. L. heißt zu Energie, Fleiss, Kraft, Mut.
Wilden, die nur jagen, bilden nur kleine Staaten; ebenso die Barbaren,
die Kirchen sind und viel Land brauchen; diese können dann unter
warm sich zu grossen Völkern vereinigen.

Bei Ackerbau wird Boden gelichtet, daher viele Gesetze. Noch mehr,
wo Handel und Geld ist.

aufneuen

Zar Peter I liess Adel zahlen für bestimmte Masse der Bauern, unabhängig Summe - dies gut -

~~Steuern~~ Steuern: auf Person, auf Ware, auf Grund
Personalsteuern sollen progressiv sein (Athen) S 8^(II)

Grundsteuer darf nicht hoch sein, sonst verarmt Land
Waarensteuer wird am wenigsten gefühlt

Steuerrate wenig im Despotismus, und unzweckmäßig
Waarensteuer betrug im Despotismus leichter bestraft
als in Europa. (sonst immer Confiscation)

Despotismus braucht wenig Geld.

Um so grössere Freiheit, um so höhere Steuern

Kopfsteuer natürlicher für unterworfenen.

Waarensteuer dem für freie Völker, wendet sich nicht an Person

Im Despotismus ist es natürlich, dass der Fürst durch
Land seine Beamten und Soldaten zahlt, deshalb braucht
er wenig Geld.

Fehler der gemässigten Staaten; immer mehr Steuern, weil
immer neue Projekte (S. 22), während Despot. diese nie
macht, also bisweilen freistellen kann.

(Die Mohamedaner eroberten vor Allem durch Steuererleichterung)

Auch Truppenvermehrung - immer mehr S 28

Ferme ou régie?

Klima

Natur der Menschen hängt vom Klima ab.

Im Norden wenig ^{sommerlich} empfindlich, lebensschafflos nur
die Sonne durch rohe Genüsse reizen: Jagd, Reisen, Krieg, geistige Betätigung.
Daher ruhig, kaltblütig und energisch -

Im Süden sehr empfindlich, ^{schwach} Finnen durch geringe
~~Landfläche~~, scharf gereizt; ^{schwach} lebhaft und beweglich,
^{dadurch} suchen Ruhe und Behaglichkeit
aber zugleich energielos und faul.

Dadurch im Orient Religion, Sitten, sogar Kleidung Jahrtausende
unverändert.

Deshall ~~sollten~~ sollen Gesetze dem entgegenwirken
die v. Boudha deshalb schlecht, von Confucius gut

Natur gibt Überfluss

Unrichtig: Besitz doch beim Volke

Dies liest fast wie Ironie, so
sieht es sich ungünstig vom Uebrigen ab. {
§ 68. Teil II.

(Russland frabert
gegenüber Indien in Brasilien)
Stimmt nicht

Zu den hessischen rechnet er China
und Japan -

wo die Natur zu Faulheit führt. In der Regel umgedreht:
das Mönchs-wesen in warmen Ländern; Mangel an
Privateigentum im Orient,

Die Sklaverei gegen die Natur; kann allein in Despotie
zu ertragen sein -

Les connaissances rendent les hommes doux, la raison porte à l'humanité
"die Sklaverei der Neger ist aber notwendig"

1 wegen des billigeren Zuckers 2 Neger haben keine, oder keine gute
Seele; 3 sie sind unvernünftig 4 sonst würden die europ. Fürsten
sie nicht eingeführt haben

Im Orient ohne Furcht vor Züchtung keine Arbeit; deshalb
Regierung und Klima bei uns nicht nötig

Durch Klima im N. Völker tapfer, im S. feige
Deshallt überall im N. freie Völker, im S. slavische Völker
Beisp: sogar in Amerika Mexiko Peru im Süden.

In Asien stößt kaltes Land unmittelbar an heißes
(kun gemäßiges)
in Europa allmähliche Übergänge.

Deshallt Asien kräftige Krieger unmittelbar neben feige Menschen,
in Europa gleichartige Völker grenzen aneinander;
dadurch ist Europa frei, Asien despotisch

Asien 13 mal erobert (?): Europa kennt nur Römer, Volkerwand,
Kärlem, Normänner; sie alle müssen dabei freibleiben

In Asien wurde ^{tsarischer} Eroberer despot im Süden und dadurch auch im Norden
Andere Ursache: In Asien grosse Ebenen, weniger durch schwierige
Barriären zerstückelt; deshalb große Reichen,

die nur despolitisch sein können; in Europa kleine Stücke

Terrain. Fruchtbare Land, Ackerbau, fürchtet Krieg mehr als Sklaverei.
Deshallt Monarchie und Despotismus in fruchtbaren Ländern,
feige Reg. in unfruchtbare. Bergbewohner haben nur ihre Freiheit
Fruchtb. L. meist angegriffen, verwüstet; unfr. gedeihen deshalb
am Volkreichsten. Unfr. L. heißt zu Energie, Fleiss, Kraft, Wuth.

Wilden, die nur jagen, bilden nur kleine Staaten; ebenso die Barbare,
die Kirchen sind und viel Land brauchen; diese können dann und
wann sich zu grossen Völkern vereinigen.

Bei Ackerbau wird Boden geteilt, daher viele Gesetze. Noch mehr,
wo Handel und Geld ist.

Montesquieu 1689-1755, seit 1726 aussereh. Staatsdienst (zvor Parlamentspräsident in Bordeaux) 1721 Lettres persanes; 1734 Cons. s. l. causes de la grandeur des Romains et de l. décadence; 1748 L'esprit des Lois -

Er ist der Gründer der phil-hist Schule um Haas und Völkerleben, welche die innere Berechtigung kulturreller Zustände durch Verliebung und Analyse verwortender Thatsachen nachweist; alle gesellensch. Erscheinungen sind bestimmten Naturgesetzen unterworfen; jede Nation und jede Zeit war Erzeugerin ihrer eignen individuellen Formen und Gesetze -

Wissenschaftl. Kritik der absoluten Monarchie er zuerst in Europa - Justizbeamten unserer Städte nicht erhalten sondern kaufen -

Kein starker kultur. Fortschritt der Abschaffung; einige Völker bleibn in Versumpftheit, deren Freiheit kein Bedürfnis

Bücher 7, 20, 21-23, 30-31 besch. sich mit Handel und dessen Regelungen, Geld, Bevölkerung, Grundeigentum etc.

Bersof. Etudes sur la philosophie du 18^e siècle: Montesquieu 1852

Dictionnaire de l'écon. politique 2^a Aufl. Bd II 227-29

Julian Schmidt Gesch. der franz Lit. seit der Revol 1789. 2 Bde.

Bluntschli Gesch. des allgem. Staatsrechts. 1864. S 258 ff.

Baynal Le préau. de Montesquieu et l'esprit des Lois. Discours. 1865

Louis Vian Histoire de Montesquieu. 1879.

Encyclopaedia Britannica.

Faure. Montesquieu in: Nouveau dict. d'écon. politique

A. Sorel Montesquieu. Dulsor-Kressner.

des vereinigten, nichts unvereinbarerisch; Klassenkampf war noch nicht da
Dennoch meist-gepriesene ist Staatsform der bürgerlichen Gesellschaft,
trotzdem der Verfaßter Edelmann war - Reform -
Deshall geistige Waffen zur Aufklärung des Bürgertums

Gesetze Unterschied Natur - und politische Gesetze
Thatsache, die müssen Gebote, die sollen

Hier zusammen: Auch Menschenwelt Gesetze, die sie nicht selbst macht

Nicht wie bei uns: Naturgesetze der Menschenwelt

sonst: Göttliche Gebote: die Menschen verleben sie fortwährend.

Diese also ausfindig machen und befolgen. -

Unterschieden politisches und bürgerliches Recht

kehrt bei allen liberalen Schriftstellern zurück
jetzt noch Grundlage der Jurisprudenz. Woher?

Im Feudalismus war politisches Verh. ein persönliches (zu best. Pers.)
im bürgerl. Welt steht jeder dem andern gleich gegenüber,
und alle als Personen der Klasse, der Klassenorganis., dem Staat
Staat unpersönlicher Wesen, Institut - allerhand Personen, aber
los von den Personen selbst -

Deshall Personen der Staatsverwalter los vom Amt, streng zu scheiden.

Zurückweisn ist dies von L'état c'est moi -

Monarchie - Despotismus Monarchie hier Europ. Absolutismus.

beruhete auf gegenseit. Klassen, Bourgeoisie - Adel, einander Gleichgewicht,
deshall Fürst nicht despotisch

Montesquieu giebt als Grund: Beamtenadel, die dem Könige widersetzt, einwendet
deshall richtig: weil Beamten in Despotie überflüssig, weil Produktion Dorf-agrarcommunism
in Europa Prod. Bürgerlich, kompliziert, braucht fähige Beamte, die nicht nach
Willkür und Fürstl. Gebot sondern nach Gesetz und Herkommen verwaltten und richten.
Wird dies verletzt, fühlt Beamte dies unzulässig gegenüber Volk-interesse.

In Absolutist. staaten dieser Natur Adel bildete Beamtenstellen -

Unre
Demokr. anders,
andere Grundlage (z.B. Frauen nicht mit in Volksvers.) Allgem. Volksvers. möglich
Magistraten für bestimmte Zwecke

Wahl durch Losen: wo nur ordin. Verstand nötig
Abstimmung bei wichtige Sachen mit spez. Kenntnis
Abstimmung über Sachen öffentl. oder geheim?

Wurde geheim wegen Klassendifferenz, um Beeinfl. zu vermeiden
Er öffentlich, um Beeinfl. zu bewirken
Rolle reichere, grössere Genossen als einseitenvollere, nur wo kein
~~Klasse~~ Interessengegensatz ist (Groß, kleine Bauern fehlt)